

Bauprojekte stehen vor dem Abschluss

An der Generalversammlung der Zaku sind das Budget 2025, Bauprojekte sowie Abfallbewirtschaftung traktandiert.

Am 4. November treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden als Aktionäre der Zaku (Zentrale Organisation für die Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri) sowie die geladenen Gäste zur ordentlichen Herbst-Generalversammlung. Im Zentrum stehen dabei das Budget 2025 sowie Informationen zu Bauarbeiten auf der Deponie und zur Abfallbewirtschaftung, geht aus einer Medienmitteilung der Zaku hervor.

Die gesammelten Abfallmengen im Kanton Uri verändern sich laut Zaku seit Jahren nur geringfügig. Ebenso seien die Schlackelieferungen auf die Deponie längerfristig vertraglich gesichert und in konstanter Höhe. Dies wirkte sich auf das vom Verwaltungsrat präsentierte Budget 2025 aus, welches gegenüber dem Vorjahr nur geringfügige Änderungen erfahren hat.

Bauarbeiten laufen auf Hochtouren

Den budgetierten Umsatz von knapp 10 Millionen Franken würden zu etwa einem Drittel die Abfallbewirtschaftung und zu zwei Dritteln die Erträge der Deponie bestimmen. Das voraussichtlich gute betriebliche Ergebnis erlaube es, einen Teil der Investitionen direkt abzuschreiben sowie Rückstellungen für den Abschluss und die Nachsorge der Deponie Eielen zu tätigen. Der Verwaltungsrat beantragt den Aktionärinnen, das



Die Arbeiten zum Umbau der Aufbereitungsanlage sind fortgeschritten.

Bild: zvg

Budget mit einem gegenüber dem Vorjahr höheren Jahresgewinn von 177'596 Franken zu genehmigen.

An der letztjährigen Generalversammlung haben die Aktionäre zwei Rahmenkredite von 6,4 Millionen Franken genehmigt. Damit soll die Logistik der Deponie so optimiert wer-

den, dass die angelieferten Schlacken bis zum Deponieende in rund 20 Jahren mit Förderbändern auf die Deponie ausgebracht werden können. Die Anlage zur Metallrückgewinnung aus der Schlacke soll revidiert und dem aktuellen Stand der Technik entsprechend umgebaut werden.

Im Laufe des Frühjahrs 2024 konnten alle Arbeiten für die Realisierung dieser beiden Projekte nach öffentlichen Submissionen grösstenteils an Urner Unternehmen vergeben werden, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Arbeiten starteten anfangs Sommer und stehen in den nächsten Wochen vor dem Ab-

schluss. Aktuell ist die Schlackenaufbereitung ausser Betrieb und die neue Anlage wird installiert. Ab Mitte November werden die umgebaute Anlage in Betrieb genommen und das neue Logistikkonzept umgesetzt. Mit diesen Projekten können auch die Staubemissionen aus dem Betrieb zusätzlich reduziert werden. Und mit der besseren Metallrückgewinnung aus der Schlacke leistet die Zaku einen Beitrag zur Schonung der Ressourcen und der Kreislaufwirtschaft.

Änderungen in der Grünabfallsammlung

Vor rund 15 Jahren startete die Zaku mit der unentgeltlichen Sammlung der Gartenabfälle. Die zur Sammlung notwendigen Behälter mussten bei der Zaku angemeldet werden. Sie wurden anschliessend mit einem Datenchip versehen, mit welchem die gesammelten Grünabfälle gewogen und den Abgebern zugeordnet werden konnten. Da die verwendeten Datenchips nicht mehr produziert werden und die Umrüstung auf neue Datenchips mit hohen Kosten verbunden ist, hat der Verwaltungsrat laut Mitteilung entschieden, ab 2025 vorderhand auf die Anmeldung der Behälter und die Montage von Datenchips an den Behältern zu verzichten.

Eine neue Lösung müsste erst eingeführt werden, falls die Grünabfallsammlung eines Tages nicht mehr kostenlos ange-

boten werden könnte. Die Bereitstellung hat aber weiterhin in Behältern von 240, 360 und 770 Litern zu erfolgen. Dazu werden Äste gebündelt gemäss den auf zaku.ch festgelegten Bedingungen gesammelt.

Neues Konzept für die Kartonsammlung

Aufgrund der abnehmenden Kartonmengen aus den sechs-mal jährlich durchgeführten Strassensammlungen hat der Verwaltungsrat das Sammelkonzept überprüft. Er ist zum Schluss gekommen, künftig die Strassensammlungen nur noch im Urner Talboden durchzuführen. In diesem Gebiet habe die Bevölkerung ein gutes Angebot, ihren Karton bei den privaten Sammelstellen abzugeben.

Für das Urner Oberland und die Seitentäler beabsichtigte der Verwaltungsrat eine Verbesserung des Angebots mit der Aufstellung von ganzjährig zugänglichen Presscontainern an zentralen Plätzen. Bisher sei dieses verbesserte Angebot bei den Gemeinden aber nicht auf grosse Zustimmung gestossen. Somit werde die Zaku die Strassensammlung auch im kommenden Jahr mit einem neuen Transportunternehmen weiterführen. Die Zaku hoffe, dass in Zukunft noch mehr Gemeinden das Angebot mit den Presscontainern nutzen werden, das auch in verschiedenen Nachbarverbänden schon angeboten wird. (sim)

Änderung im Ferienplan

Altdorf Der Erziehungsrat hat die Ergebnisse einer breit angelegten Befragung zur Regelung für die Schul- und Ferienzeit zur Kenntnis genommen. Bei der Festlegung der Fasnachtstage und Sportferien, beziehungsweise bei deren Zusammenlegung, wurde eine Optimierungsbedarf erkannt.

Es geht darum, dass die Zeit zwischen den schulfreien Fasnachtstagen und den Sportferien nicht zu kurz sein soll, was mit der bestehenden Regelung etwa alle drei Jahre der Fall ist. Daher hat der Rat beschlossen, die bisherige Regelung ein wenig anzupassen, geht aus einer Mitteilung des Kantons hervor.

Konkret dehnte der Erziehungsrat den möglichen Zeitpunkt der Sportferien auf die Kalenderwoche 8 aus. Das bedeutet, dass in den Jahren mit Beginn der Fasnacht in der Kalenderwoche 7 oder später neu zwei Wochen Fasnachtsferien inklusive Sportferien als Rahmen vorgegeben sind.

So sei sichergestellt, dass zwischen Fasnacht und Sportferien mindestens zwei Wochen Unterricht stattfinden oder, dass die Fasnachtstage in zweiwöchige Sportferien integriert sind. Die «Vorgaben zum Rahmenplan für das Schuljahr und die Schulferien ab Schuljahr 2028/29» sind auf ur.ch verfügbar (Suchbegriff: Ferienplan). (sim)

Altdorf kauft Kunst

Die Kulturkommission der Gemeinde Altdorf gibt den Kunstankauf 2024 bekannt.

«2024 ist unsere Wahl auf die Illustratorin Michaela Bissig gefallen», wird der Gemeindevizepräsident Sebastian Züst, der die Kulturkommission präsidiert, in einer Medienmitteilung der Gemeinde Altdorf zitiert.

Jedes Jahr erwirbt die Gemeinde Altdorf nämlich ein Kunstwerk und unterstützt damit Kunstschaffende von, aus oder in Altdorf. Den Kunstankauf organisiert die Altdorfer Kulturkommission.

Das Werk «didtRiM» von Michaela Bissig ist eine Bilderserie von Bleistift auf Papier. Sie zeigt vordergründig Landschaften und Tiere, die bei genauerem Hinsehen aus einem wilden Mix aus fein gezeichneten Siedlungen, Figuren und Ereignissen bestehen. «Ein präziser Blick eröffnet eine neue, ganz eigene Welt, die das kunstvolle Handwerk der Illustration meisterinnenhaft veranschaulicht», so Sebastian Züst über die Bildserie, die die Kulturkommission überzeugt hat.

Von Hamburg nach Altdorf

«Ich bin erst dieses Jahr wieder nach Altdorf zurückgekehrt. Der Kunstankauf der Gemeinde ist für mich ein wunderbarer Start in der alten Heimat», wird auch Michaela Bissig zitiert. Die Illus-

tratorin sei in Altdorf geboren und aufgewachsen. Schon als Kind habe sie gerne Bilder gezeichnet, auf denen eine Menge los war. Ihre Leidenschaft hat sie inzwischen zum Beruf gemacht. Nach dem gestalterischen Vorkurs an der Hochschule in Luzern hat sie an der Hochschule

für Angewandte Wissenschaften in Hamburg ihr Studium mit dem Master in Illustration abgeschlossen.

Im Januar 2024 ist sie nach sechs Jahren in der Stadt im Norden wieder nach Altdorf gezogen, wo sie nun neben ihrem Job als künstlerische Assisten-

tin im Bereich Design, Film, Kunst der HSLU auch als freie Illustratorin tätig ist. Die Bilderserie «didtRiM» werde nun ins Kunstinventar der Gemeinde Altdorf aufgenommen. Mehr Bilder von Michaela Bissig sind auf michaelabissig.com zu sehen. (sim)



Die Illustratorin Michaela Bissig und Gemeindevizepräsident Sebastian Züst vor dem Werk «didtRiM».

Bild: zvg

Vom Altersheim in die Lokalpolitik

Andermatt Der Geschäftsführer des Senioren- und Gesundheitszentrums Ursen hat seine Kandidatur für den Gemeinderat Andermatt bekannt gegeben.

Mit langjähriger Erfahrung im Gesundheitswesen und einer tiefen Verbundenheit zur Region möchte **Xhavit Lipaj** (Bild) seine fachliche Kompetenz für ein nachhaltiges und soziales Andermatt einbringen, teilt der Kandidat in einer Mitteilung mit. Seine berufliche Verankerung und sein Einsatz für die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger stehen für ihn dabei im Vordergrund.

Lipajs Ziel ist es, Andermatt als lebenswerte Heimat für alle Generationen zu gestalten. Bezahlbarer Wohnraum, Pflegeinfrastruktur, Tourismusinitiativen sind unter anderem Themen, für die er sich einsetzen will. Die Entscheidung zur Kandidatur sei für ihn ein logischer Schritt gewesen, um seine berufliche und persönliche Erfahrung für das Wohl der Gemeinde einzusetzen. Er sei fest davon überzeugt, dass eine lebenswerte Zukunft in Andermatt auf einem harmonischen Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, wirtschaftlichem Wachstum und ökologischem Bewusstsein aufgebaut werden kann. (sim)

